



Europäische
Kommission



ACCESS CITY Award **2020**

Beispiele für bewährte Praktiken
für mehr Barrierefreiheit in
Städten in der EU

#EUACCESSCITY



Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2020

© Europäische Union, 2020

Weiterverwendung mit Quellenangabe gestattet.

Die Weiterverwendung von Dokumenten der Europäischen Kommission ist durch den Beschluss 2011/833/EU (ABl. L 330 vom 14.12.2011, S. 39) geregelt.

Für die Benutzung oder den Nachdruck von Fotos, die nicht dem Copyright der EU unterstellt sind, muss eine Genehmigung direkt bei dem (den) Inhaber(n) des Copyrights eingeholt werden.

Umschlagfoto: © Shutterstock, 2020

Print ISBN 978-92-76-17378-6 ISSN 2363-0124 doi:10.2767/82503 KE-BL-20-001-DE-C
PDF ISBN 978-92-76-17355-7 ISSN 2363-0159 doi:10.2767/65661 KE-BL-20-001-DE-N

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	p4
Access City Award 2020 – Fassung in leichter Sprache	p5
Einleitung	p12
Warschau, Polen – Gewinnerin	p13
Castelló de la Plana, Spanien – Zweiter Platz	p16
Skellefteå, Schweden – Dritter Platz	p19
Évreux, Frankreich – Besondere Erwähnung für Verdienste im Bereich „unsichtbare Behinderungen“	p22
Tartu, Estland – Besondere Erwähnung für das breit angelegte Barrierefrei-Konzept	p25
Chania, Griechenland – Besondere Erwähnung für den Einsatz von Technik für barrierefreies Parken	p28
10 Jahre Access City Award	p31
Teilnahme am Access City Award 2021	p44

Vorwort



© Europäische Kommission

 *Helena Dalli, EU-Kommissarin für Gleichstellung*

Es ist mir eine große Freude, das Vorwort zu dieser Broschüre schreiben zu dürfen, in der nicht nur die Gewinner des 10. Access City Award geehrt, sondern auch die neun früheren Gewinner dieses prestigeträchtigen und erfolgreichen Wettbewerbs genannt werden.

Wie auch meine Vorgänger werde ich mich nach Kräften darum bemühen, dass das Thema Barrierefreiheit ganz oben auf der Agenda sowohl der Kommission als auch aller Mitgliedstaaten steht. Wir alle müssen weiter auf unser Ziel eines wirklich barrierefreien Europas für Menschen mit Behinderungen und ältere Menschen hinwirken.

Ich habe das Programm zur Vergabe des Access City Award im Laufe der Jahre mitverfolgt und dabei viel über die außergewöhnlichen Erfolge und das Engagement für Barrierefreiheit in Städten überall in Europa erfahren.

Die diesjährigen Gewinnerstädte und die Städte, die durch eine besondere Erwähnung ausgezeichnet wurden, wirken inspirierend und als Vorbild für andere Städte, die sich den Herausforderungen in Verbindung mit Barrierefreiheit, mit denen wir alle konfrontiert sind, noch nicht gestellt haben.

Die Gewinnerin des ersten Platzes, Warschau, hat innerhalb ganz kurzer Zeit gewaltige Fortschritte erzielt und zeigt, was mit einer Kombination aus politischem Engagement und Einbindung von Menschen mit Behinderungen und älteren Menschen alles erreicht werden kann.

An den Preisen, die an Städte in Polen, Schweden und Estland bis nach Spanien, Frankreich und Griechenland gingen, können wir ablesen, dass eine Ausrichtung auf Barrierefreiheit wirklich europaweit erfolgt und dass Barrierefreiheit nachhaltig in der Agenda verankert ist.

Ich wünsche allen Städten, die sich in Zukunft um die Auszeichnung bewerben, jeden nur erdenklichen Erfolg.

Access City Award 2020



© Easy-to-read.eu

Fassung in leichter Sprache

Wer sind wir?

Wir sind die Europäische Kommission und das Europäische Behindertenforum.

Die **Europäische Kommission** schlägt Gesetze vor, die Europa besser machen könnten.



Das **Europäische Behindertenforum** setzt sich für den Schutz der Rechte von Menschen mit Behinderungen in Europa ein.

Wir arbeiten häufig zusammen, damit die Dinge für Menschen mit Behinderungen in Europa besser werden. Zum Beispiel arbeiten wir jedes Jahr zusammen, damit der **Access City Award** stattfinden kann.



Was ist der Access City Award?

Der Access City Award ist ein Preis, den wir jedes Jahr an Städte vergeben, die viel für ihre Barrierefreiheit tun.

Eine Stadt ist barrierefrei, wenn alle Menschen dort ohne Probleme leben und alle Dinge und Dienstleistungen nutzen können.



© Pixabay

Eine Stadt ist zum Beispiel barrierefrei,
wenn alle Menschen ganz einfach:

- mit dem Bus oder der U-Bahn zur Arbeit fahren können,
- Fahrkartenautomaten für den Kauf einer Fahrkarte nutzen können,
- in den Straßen herumlaufen oder in öffentliche Gebäude wie Krankenhäuser und Rathäuser hineingehen können,
- Informationen bekommen, die sie verstehen können.

Dies ist für alle Menschen wichtig,
vor allem für Menschen mit Behinderungen und ältere Menschen.

Für sie sind Dinge häufig nicht zugänglich.

Wenn Dinge nicht zugänglich sind,
können diese Menschen nicht so an der Gemeinschaft
teilnehmen

wie alle anderen Menschen.

Sie werden ausgeschlossen.

Wenn beispielsweise Busse keine Rampen haben,
können Menschen im Rollstuhl nicht
mit dem Bus zur Arbeit fahren.

Oder wenn Informationen nicht einfach zu lesen sind,
können Menschen mit geistiger Behinderung und andere Menschen
diese vielleicht nicht lesen und auch nicht verstehen.

Deshalb ist der Access City Award eine Chance
für Städte in Europa, um zu zeigen, was sie unternehmen,
um für alle Menschen zugänglich zu werden.

Der Access City Award 2020 ist etwas ganz Besonderes,
weil er dieses Jahr seinen 10. Geburtstag feiert.

Dies bedeutet, dass der Access City Award zum ersten Mal vor
10 Jahren stattfand
und es ihn heute immer noch gibt.



© 123RF



© Easy-to-read.eu

Es ist klasse, dass der Access City Award weiterhin jedes Jahr stattfindet,
um Städte daran zu erinnern, wie wichtig es ist, dass sie für alle Menschen zugänglich sind.

Welche Stadt hat den Access City Award 2020 gewonnen?

Die Stadt, die den Access City Award 2020 gewonnen hat, ist Warschau.

Warschau ist eine Stadt in Polen.

Warschau hat den Access City Award gewonnen, weil die Stadt hart daran arbeitet, die Dinge für Menschen mit Behinderungen und für alle Menschen zugänglich zu machen.

Warschau hat gute Arbeit geleistet, weil viele Dinge und Dienstleistungen für die Menschen zugänglich gemacht wurden.

Zum Beispiel:

- Straßen, öffentliche Plätze und Gebäude.
- Verkehrsmittel wie U-Bahnen, Busse und Züge.
- Öffentliche Websites und Informationen wie z. B. die Website ihres Rathauses.



© Pixabay

Um eine so gute Arbeit zu machen, trifft sich Warschau oft mit Gruppen und Ausschüssen von Menschen mit Behinderungen und erfährt, was wichtig für sie ist.

Als Gewinnerin des Access City Award 2020 hat Warschau 150 000 Euro bekommen.

Zwei weitere Städte haben bei dem Wettbewerb den zweiten und dritten Platz gewonnen:

- Die Stadt **Castelló de la Plana** in Spanien gewann den zweiten Platz und 120 000 Euro.
- Die Stadt **Skellefteå** in Schweden gewann den dritten Platz und 80 000 Euro.

Der nächste Access City Award findet 2021 statt.

Welche Städte können teilnehmen?

Nicht alle Städte können am Access City Award teilnehmen.

Städte, die am Access City Award teilnehmen können, sollten:

- sich in Ländern befinden, die Teil der Europäischen Union sind. Die **Europäische Union** ist eine Gruppe aus vielen Ländern in Europa, die zusammengekommen sind, um Dinge für Menschen besser zu machen;
- mehr als 50 000 Menschen haben, die in diesen Städten leben. Wenn ein Land weniger als zwei Städte mit so vielen Menschen hat, können sich zwei oder mehr kleinere Städte zusammenschließen. Wenn sie zusammen mehr als 50 000 Menschen haben, können sie ebenfalls am Access City Award teilnehmen.

Die Stadt, die den Access City Award in diesem Jahr gewonnen hat, darf nächstes Jahr nicht erneut teilnehmen.



Wie können Städte teilnehmen?

Städte, die am nächsten Access City Award teilnehmen wollen, können sich online bewerben, wenn die Bewerbungsfrist beginnt. Menschen, die diese Städte organisieren und wichtige Entscheidungen für sie treffen, sollten ein Formular im Internet ausfüllen.



© Pixabay

In diesem Formular sollten sie:

- sagen, weshalb sie denken, dass ihre Stadt den Access City Award gewinnen sollte,
- Beispiele nennen und zeigen, wie ihre Stadt daran arbeitet, alle Dinge für alle Menschen zugänglich zu machen,
- darüber sprechen, wie sie diese gute Arbeit in Zukunft fortsetzen wollen.

Weitere Informationen finden Sie hier auf unserer Website:

www.ec.europa.eu/social/accesscityaward

Dort werden wir bald mitteilen, wann die Bewerbungsfrist beginnt.

Wenn die Bewerbungsfrist beginnt, können Städte das Formular ausfüllen und am nächsten Access City Award teilnehmen.

Deshalb behalten Sie unsere Website im Blick, damit Sie diese Informationen finden.



© Pixabay

Wie wählen wir die Gewinnerin aus?

Nachdem sich die Städte um den Access City Award beworben haben, prüfen mehrere Gruppen von Menschen ihre Bewerbungen und wählen die Gewinnerin aus.



© Pixabay

Es gibt in jedem Land eine Gruppe von Menschen, die die Bewerbungen der Städte dieses Landes prüfen. Sie wählen bis zu 3 Städte als beste Beispiele dieses Landes aus.

Dann prüft eine andere Gruppe von Menschen in Europa alle diese Städte und entscheidet, welche davon das beste Beispiel von allen ist. Diese Stadt gewinnt den Access City Award in diesem Jahr.

Menschen mit Behinderungen und ältere Menschen sind Teil dieser Gruppen.

Sie prüfen, was Städte tun, um Dinge zum Wohle ihrer Bevölkerung zugänglich zu machen.

Beispielsweise prüfen sie, ob in den Städten folgende Dinge zugänglich sind:

- Gebäude und Straßen,
- Busse und U-Bahnen,
- Fahrkartenautomaten und Geldautomaten,



© Pixabay



© Pixabay



© Pixabay



© Pixabay



© Easy-to-read.eu

- Websites und andere Technologien, die Menschen nutzen, um zu kommunizieren,
- Informationen, die für jedermann leicht lesbar und verständlich sind.



© Pixabay

Sie stellen fest, welche der Städte es am besten geschafft hat, diese Dinge für alle Menschen zugänglich zu machen. Diese Stadt gewinnt den Access City Award.

Wann werden wir die Gewinnerin vorstellen?

Im Dezember 2020 wird die Kommission die Gewinner des Access City Award 2021 bekannt geben.

Weitere Informationen

Wenn Sie mehr erfahren möchten, können Sie uns eine E-Mail an folgende Adresse schicken:
secretariat@accesscityaward.eu

Oder schauen Sie mal hier auf unserer Website:
www.ec.europa.eu/social/accesscityaward



Einleitung

Von einer Behinderung sind rund 120 Mio. Bürgerinnen und Bürger in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) betroffen, eine Zahl, die angesichts der Alterung unserer Bevölkerungen noch steigen wird. Eine der wichtigsten Prioritäten für Europa ist – und bleibt – es, auf die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen einzugehen.

Die EU fördert die Chancengleichheit und Barrierefreiheit für Menschen mit Behinderungen. Ein grundlegender Bestandteil ihrer Strategie besteht darin, auf ein barrierefreies Europa hinzuwirken.

Der Access City Award wird seit 2010 vergeben, um das Problembewusstsein für die Herausforderungen zu schärfen, mit denen Menschen mit Behinderungen konfrontiert sind, und um Barrierefrei-Initiativen in europäischen Städten mit über 50 000 Einwohnern zu fördern.

Ziel dieser jährlichen Veranstaltung ist es, den gleichberechtigten Zugang von Personen mit Behinderungen zum städtischen Leben überall in der EU zu gewährleisten. Der Preis geht an Städte, die die Barrierefreiheit in zentralen Bereichen des städtischen Lebens sichtbar erhöht haben und bereits konkrete Pläne für weitere Verbesserungen vorlegen können.

Andere Städte werden für besondere Initiativen im Bereich Barrierefreiheit ausgezeichnet.

Die Kategorien, die ausgewählt werden, können sich von Jahr zu Jahr ändern. Der Access City Award 2019 beispielsweise stand ganz im Zeichen des Europäischen Jahres für Kulturerbe (2018). 2020 wurden Städte besonders erwähnt, weil sie sich dafür eingesetzt haben, die Bedürfnisse von Menschen mit unsichtbaren Behinderungen zu erkennen, ferner aufgrund eines breit angelegten Barrierefrei-Konzepts und des Einsatzes von Informationstechnologie (IT) für barrierefreies Parken für Menschen mit Behinderungen.

Auch für die Auszeichnung selbst ist dies ein besonderes Jahr, denn die Vergabe des Preises jährt sich zum zehnten Mal. Neben den Profilen der diesjährigen Gewinnerin enthält diese Broschüre im Rückblick auf zehn Jahre Access City Award auch ein zusätzliches Kapitel mit einem Überblick über die Leistungen jedes der 10 bisherigen Preisträger. Sie enthält aber auch aktuelle Informationen zu den Fortschritten, die diese Städte seit der Vergabe der Auszeichnung erzielten, denn sie setzen sich auch weiterhin für noch mehr Barrierefreiheit ein.

Warschau

Polen

© Shutterstock



GEWINNERIN

des 10. Access City
Award

Warschau ist die Hauptstadt von Polen und hat über 2 Millionen Einwohner. Die Stadt, die auf beiden Seiten der Weichsel errichtet wurde, wurde während des Zweiten Weltkriegs weitgehend zerstört. Die Altstadt wurde originalgetreu wiederaufgebaut, doch in der Neustadt sind die Straßen und Alleen jetzt breiter. Warschau ist seit über 10 Jahren unablässig darum bemüht, die Stadt noch barrierefreier zu machen.

„Design-für-Alle-Grundsätze“ sind fest in der Strategie der Stadt verankert“

Ein effizienter und wirksamer Zehnjahres-Aktionsplan

Im Mittelpunkt des Warschauer Aktionsplans für Menschen mit Behinderungen 2010–2020 stehen die Themen Information, Bildung, Arbeitsplätze, Gesellschaft und Infrastruktur. Die Umsetzung des Plans wird ständig überwacht und anhand von vorgegebenen Indikatoren gemessen. Eine 2015 und dann 2019 erneut vorgenommene Überprüfung ergab positive Ergebnisse.

Das Infrastrukturprogramm wird von einem Beauftragten für Barrierefreiheit mit Unterstützung eines Teams von Koordinatoren und eines Beratungsgremiums beaufsichtigt, dem Vertreter von Menschen mit Behinderungen angehören. Barrierefreiheit für alle wird durchgängig in die Aktivitäten der Stadt einbezogen und wird auch weiterhin Priorität haben.

Dabei wurden vier Schwerpunktbereiche festgelegt: bauliche Umgebung und öffentlicher Raum; Internet, Websites und mobile Anwendungen; Dokumente; und öffentliche Veranstaltungen.



Seit 2017 gibt es außerdem eine Abteilung für Barrierefreiheit, die zur Unterstützung des Beauftragten eingerichtet wurde. Dieser Abteilung gehören ein Architekt (der auch Berater für Zugangsfragen ist), ein Straßenbauingenieur und ein Spezialist für öffentliche Veranstaltungen an. Auch im Bereich der digitalen Entwicklung wird Know-how aufgebaut.

Investitionen in die Beseitigung von Barrieren

In die Beseitigung architektonischer und anderer Barrieren wurde erheblich investiert. Seit 2017 müssen alle Straßen, öffentlichen Räume und neuen oder sanierten Gebäude den Zugänglichkeitsstandards der Stadt

entsprechen. Auch viele Kultureinrichtungen sind barrierefrei, und für alle Projekte werden Zugänglichkeitsaudits empfohlen.

Die Stadt hat einschneidende Veränderungen für mehr Barrierefreiheit erfahren. Darunter fallen die Ausbesserung von Straßenpflaster, die Errichtung von Fußgängerbrücken, die Modernisierung von Bushaltestellen, eine neue Beleuchtung und akustische Signale an Kreuzungen. Die Stadt hat darüber hinaus ihre öffentlichen Verkehrsmittel auch um neue barrierefreie Fahrzeuge auf Straße und Schiene aufgestockt.

© Shutterstock



○ Barrierefreier öffentlicher Raum

© Shutterstock



○ Neue barrierefreie öffentliche Verkehrsmittel

„Für mich bedeutet Barrierefreiheit Unabhängigkeit, denn dies ist für mich einer der wichtigsten Werte.“

Kamila Wróblewska, Zentrum für Öffentliche Kommunikation der Stadt Warschau

“

Auch für Menschen mit psychischen Erkrankungen und geistiger Behinderung sowie Menschen mit körperlicher Beeinträchtigung oder einer eingeschränkten Sinneswahrnehmung wurden Förderprogramme aufgelegt.

Zur Schärfung des Bewusstseins für Menschen mit Behinderungen werden pädagogische Workshops für Kinder organisiert. Seit 2016 haben daran rund 1 300 Kinder teilgenommen.

Auch eine barrierefreie Website der Stadt ist derzeit in Arbeit. Damit sollen 90 verschiedene Websites zu einer einzigen Website zusammengeführt werden, wodurch es für alle erheblich einfacher wird, die benötigten Informationen zu finden.

Messung der Zufriedenheit von Menschen mit Behinderungen

Schätzungen der Stadt Warschau zufolge beträgt der Anteil von Menschen mit einer Behinderung an der Stadtbevölkerung rund 12 %, und in jedem fünften Haushalt in der Stadt lebt mindestens ein Mensch mit Behinderungen. Fast die Hälfte der bei einer Umfrage zu „Ausmaß und Struktur von Behinderung in der Hauptstadt“ Befragten bestätigte, dass Warschau in ihren Augen eine behindertenfreundliche Stadt darstellt. Zu den wichtigsten Faktoren, die in diesem Zusammenhang angeführt wurden, gehörten eine barrierefreie öffentliche Infrastruktur, systematische Unterstützungsdienste, eine bessere Dienstleistungsqualität, der Zugang zu Einrichtungen und ein barrierefreier öffentlicher Nahverkehr.

„Ich würde mir wünschen, dass alle Ansagen in Bahnhöfen sowohl visuell als auch akustisch erfolgen. Gleiches gilt für Alarmanlagen; obwohl ich ein Hörgerät trage, kann ich nicht alles hören. Meine gehörlosen Freunde, die überhaupt nichts hören können, würden sich gerne in jeder beliebigen Situation im öffentlichen Raum sicher fühlen, was bedeutet, dass sowohl visuelle als auch akustische Ansagen gemacht werden sollten.“

“

Paulina Gul, Stiftung „Kultur ohne Grenzen“

Design für Alle: Das Ziel für die Zukunft

Für die Zukunft sind die Design-für-Alle-Grundsätze (auch: universelles Design, barrierefreies Design) fest in der neuen Warschauer Strategie 2030 verankert, die langfristige Auswirkungen auf die räumliche und soziale Entwicklung in der Stadt haben wird.



Castelló de la Plana

Spanien

© Shutterstock



**ZWEITER
PLATZ**

Castelló ist eine Stadt am Mittelmeer mit rund 170 888 Einwohnern. Es gibt dort auch eine Universität, die dazu beiträgt, dass das gesellschaftliche und kulturelle Leben in der Stadt pulsiert. Die Stadt wurde von der Weltgesundheitsorganisation aufgrund ihres Engagements für ihre ältere Bevölkerung als eine altersfreundliche Stadt anerkannt.

„Barrierefreiheit im Mittelpunkt aller politischen Maßnahmen und Strategien auf lokaler Ebene“

Plan zur Förderung der Barrierefreiheit

Im Plan von Castelló zur Förderung der Barrierefreiheit wird ein strategisches Konzept für Barrierefreiheit, das von einem starken sozialen und politischen Engagement flankiert wird, definiert.

Der Plan, für den ein Budget zur Deckung aller darin festgelegten Maßnahmen aufgestellt wurde, erstreckt sich auf das städtische Umfeld, öffentliche Einrichtungen und Gebäude, den öffentlichen Nahverkehr sowie Kommunikation und Information.

Öffentlicher Nahverkehr und fußgängerfreundliches Umfeld

Der Plan umfasst 25 barrierefreie Wege, die die wichtigsten öffentlichen Einrichtungen und Wohngebiete miteinander verbinden. Zu den bereits auf den Weg gebrachten Maßnahmen gehören u. a. die Aufstellung von neun barrierefreien Toilettenanlagen an strategischen Punkten entlang der Straße.

Es wurde ein Dezernat für städtische Mobilität eingerichtet, das die Aufgabe hat, kleine Probleme bei der Zugänglichkeit in öffentlichen Bereichen und Gebäuden zu ermitteln und zu beheben. Das Team des Dezernats hat seit Januar 2018 mehr als 100 Verbesserungen vorgenommen.

Der gesamte öffentliche Nahverkehr in der Stadt ist barrierefrei, und es wurden Verbesserungen

angebracht, damit Menschen mit einer eingeschränkten Sinneswahrnehmung oder Mobilität die Straßen sicher überqueren können. Zu den Verbesserungen gehören Überführungen und Systeme für die Vorrangschaltung an Kreuzungen.

2018 wurden im Rahmen der Strategie „Transforma Castelló“ zusätzlich zu den bereits 2017 behindertengerecht umgebauten Bushaltestellen 17 weitere Bushaltestellen angepasst (siehe Bild).

Außerdem hat die Stadt zwei Elektrofahräder angeschafft, die für Menschen mit Behinderungen geeignet sind, damit sich auch Personen mit eingeschränkter Mobilität frei in der Stadt bewegen können.



© Shutterstock

 Bus und Bushaltestelle, beide barrierefrei

„Wenn wir danach gefragt werden, was der Begriff „Barrierefreiheit“ bedeutet, dann denken wir an Sehilfen, mit denen wir uns unabhängig orientieren und bewegen können, um zu verstehen, wie wir an den Aktivitäten, die dort stattfinden, teilhaben und andere Menschen kennenlernen können. Kurz, Barrierefreiheit BEFÄHIGT uns.“

Selbsthilfeverein für Menschen mit Asperger-Syndrom, Castelló

Umbau öffentlicher Einrichtungen

Der Plan sieht ferner die Verbesserung des Zugangs zu 118 öffentlichen Einrichtungen vor. Einige Schulen und Sportstätten wurden bereits entsprechend umgebaut. Die Stadt hat ihren Ratssaal sowie 13 weitere städtische Einrichtungen für Menschen mit einer Hörbehinderung angepasst.

Der Plan sieht ferner die Verbesserung des Zugangs zu 118 öffentlichen Einrichtungen vor. Einige Schulen und Sportstätten wurden bereits entsprechend umgebaut. Die Stadt hat ihren Ratssaal sowie 13 weitere städtische Einrichtungen für Menschen mit einer Hörbehinderung angepasst.

Das Amt für Menschen mit Behinderungen ist darüber hinaus für die Koordinierung aller Maßnahmen rund um Barrierefreiheit in der gesamten Stadt zuständig.

Zugang zu Informationen

Auch der Zugang zu Informationen wird groß geschrieben. Die Website der Stadt wurde nach Maßgabe internationaler Barrierefreiheitsstandards auf den neuesten Stand gebracht, und es wurden integrative Unterstützungstechnologien für Menschen mit besonderen Bedürfnissen eingeführt.

Der Plan „Intelligente Stadt“ umfasst Initiativen, mit denen die derzeit noch bestehende IT-Lücke

zwischen bestimmten Gruppen von Menschen mit Behinderungen geschlossen werden soll.

Eine aktuelle Initiative sieht vor, Stadtratssitzungen in Gebärdensprache zu streamen.

Auch in ihrer Beschäftigungs-, Kinder- und Jugendpolitik, beim Zugang zu Sport- und Freizeitanlagen und der Beteiligung der Öffentlichkeit räumt die Stadt Castelló dem Thema Barrierefreiheit Priorität ein.

„Für mich bedeutet Barrierefreiheit, in der Lage zu sein, überall hinzugehen, ohne von jemandem abhängig zu sein und ohne Angst, die Orientierung zu verlieren. Castelló de la Plana hat viele Maßnahmen auf den Weg gebracht, die es uns ermöglichen zurechtzukommen, egal, wie unsere Bedürfnisse im Einzelnen aussehen.“

Conchi Hernandez, Nutzerin von ATENBU (Stiftung „Schädel-Hirn-Traumata“ der Provinz Castellón)

Eine barrierefreie und integrative Stadt

Vor allen Dingen jedoch ist Barrierefreiheit für die Stadt kein Thema, das losgelöst von anderen Fragestellungen erörtert werden darf, sondern ein entscheidender Baustein aller lokalen politischen Maßnahmen und Strategien.

Auf dieses ganzheitliche Konzept wurde 2019 noch mehr Nachdruck gelegt, als die Stadt eine Kampagne auf den Weg brachte, die unter dem Motto „Castelló – barrierefreie und integrative Stadt“ das Bewusstsein für Fragen der Barrierefreiheit schärfen wollte.



© Stadt Castelló

 Zugangsmöglichkeiten zum Strand



Skellefteå

Schweden

© Shutterstock



**DRITTER
PLATZ**

Skellefteå ist eine Küstenstadt in Nordschweden mit 73 000 Einwohnern. Es ist eine pulsierende und rasch wachsende Stadt. Unter dem Motto „Raum für Ideen schaffen“ versucht die Stadt, Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten und mit unterschiedlichem Hintergrund willkommen zu heißen.

Barrierefreiheit gestaltet sich aufgrund der strengen Winter in Skellefteå besonders schwierig, doch dank ihrer Leidenschaft für Innovation ist die Stadt der Herausforderung gewachsen.

„Barrierefreiheit ist gut für alle“

Bewältigung kognitiver Herausforderungen

In Skellefteå wird ein ganz besonderes Augenmerk auf die Unterstützung von Menschen mit kognitiven Schwierigkeiten gelegt. Eine der Initiativen der Stadt war ein Workshop, bei dem verschiedene Teilnehmer, darunter auch Vertreter von Technologieunternehmen, an der Entwicklung eines Smartphone-Tools mitarbeiteten, mit dem eine eigenständige Lebensführung gefördert werden soll. Der so genannte „digitale Coach“

bietet visuelle Unterstützung bei Tätigkeiten wie Waschen, Putzen und Zeitplanung.

Politik für den öffentlichen Raum

Die Stadt betreibt eine Politik für den öffentlichen Raum, die dafür sorgt, dass sämtliche Einrichtungen wie Bushaltestellen und Fußgängerübergänge barrierefrei sind. Darunter fällt auch die Nutzung von Erdwärme als Straßenheizung gegen Schnee und Eis. Bei einer anderen politischen Maßnahme geht es darum, Spielplätze barrierefrei zu gestalten.

„Skellefteå für alle“

Diese Initiativen werden von der kommunalen Strategie *Skellefteå för alla* (Skellefteå für alle) 2015-2025 untermauert.

Gemäß den Grundsätzen des Übereinkommens der Vereinten Nationen (VN) über die Rechte von Menschen mit Behinderungen wird die Strategie in allen Politikfeldern der Stadt durchgängig berücksichtigt und jedes Jahr überprüft, um die Fortschritte zu messen.

Die Stadt setzt auf eine Kombination aus systematischer Überwachung und regelmäßigem Bürgerdialog, um Informationen zu erhalten, die anschließend in die künftigen Prioritäten einfließen.

Es gibt darüber hinaus auch ein Gremium, das sich damit befasst, Unzugänglichkeit zu verhindern, in dem sowohl Politiker als auch Vertreter von Menschen mit Behinderungen vertreten sind. Mitarbeiter, die eigens hierfür eingestellt wurden, beaufsichtigen die tägliche Arbeit der Stadt im Bereich Barrierefreiheit.



© Stadt Skellefteå

○ Eine taktile Karte des Stadtparks von Skellefteå

„Für mich bedeutet Barrierefreiheit, dass ich alle visuellen Informationen über das Gehör wahrnehmen kann und in der Lage bin, mich mithilfe von Kontrasten und der Berührung mit meinem weißen Langstock zurechtzufinden.“

Ethel Hedström, Verband der Sehbeeinträchtigten

Barrierefreier Sport

Skellefteå ist für ihre Leidenschaft für Eishockey und für Wintersport generell bekannt und darauf ausgerichtet, Sport barrierefrei und inklusiv zu gestalten.

Dank der erfolgreichen Einbeziehung von Menschen mit Behinderungen in die schwedischen Wintersportmeisterschaften 2018 wurde das Bewusstsein für die Vorteile von Barrierefreiheit und Inklusion geschärft.

Zugang zu Beschäftigung

WIn Zusammenarbeit mit anderen Behörden hat Skellefteå Programme aufgelegt, bei denen all diejenigen, die keinen Zugang zum Arbeitsmarkt haben, unterstützt werden. Zu diesen Initiativen gehören Sommerpraktika, Vollzeitstellen bei der Kommune für bestimmte Gruppen von Jugendlichen mit Schulabschluss und ein Wiedereingliederungsprogramm, bei dem in jedem Jahr Arbeitsplätze für rund 700 Menschen geschaffen werden.

Sensibilisierung

Skellefteå ist darüber hinaus fest entschlossen, das Bewusstsein für die Thematik der Barrierefreiheit zu schärfen. Hierzu zeigt die Stadt starke Präsenz in den lokalen Nachrichtensendern und sozialen Medien, wo sie Probleme in Verbindung mit Barrierefreiheit öffentlichkeitswirksam ins Blickfeld rückt und aktiv den Dialog mit den Bürgern pflegt.

Text BoxDie Stadt richtet darüber hinaus Veranstaltungen aus und organisiert Aktivitäten wie zum Beispiel Vorträge. Politiker und Mitarbeiter hatten die Möglichkeit, Rollstühle und optische Geräte zu testen, die einen Verlust der Sehkraft simulieren, um sich in die Lage von Menschen mit Behinderungen zu versetzen und ihre Lebensverhältnisse besser nachempfinden zu können.



© Stadt Skellefteå

○ *Lotsen für Barrierefreiheit bieten Unterstützung während der schwedischen Wintersportmeisterschaften*

„Für mich bedeutet Barrierefreiheit, dass alle Kinder nicht nur die Schule besuchen können, sondern in der Lage sind, durch Bildung wirklich zu lernen und sich weiterzuentwickeln.“

Birgitta Grönlund, Attention (Organisation, die Menschen mit neuropsychiatrischen Störungen vertritt)

Systematische Einbeziehung der Behinderungsthematik

Die Behinderungsthematik gilt nicht mehr als ein rein soziales Thema oder ein Thema der Sozialfürsorge. Ein Beispiel dafür ist Nöjesfabriken, eine Theatergruppe, die unterstützte Beschäftigung für Menschen mit Behinderungen anbietet und die vor kurzem vom Sozialreferat der Stadt dem Kulturreferat unterstellt wurde, das jetzt neben anderen kulturellen Aktivitäten auch für sie zuständig ist.

Die Stadt verweist ferner darauf, dass technische Hilfsmittel wie akustische und optische Anzeigen in Bussen, die für Menschen mit Schwerhörigkeit oder einer Erblindung unverzichtbar sind, auch für alle anderen Fahrgäste hilfreich sind.

Vor allen Dingen möchte Skellefteå ein Signal setzen, dass Barrierefreiheit kein nebensächliches Thema von begrenztem Interesse ist, sondern etwas, das allen zugute kommt.



Évreux

Frankreich

© Shutterstock



**BESONDERE
ERWÄHNUNG**

der arbeit mit
verborgenen
Behinderungen

Die französische Stadt Évreux in der Normandie hat 51 560 Einwohner und blickt auf eine ereignisreiche Geschichte und ein reiches kulturelles Erbe zurück.

Die Stadt hält sich selbst für eine solidarische und menschenfreundliche Stadt und hat ihr Zentrum, die Geschäfte, den Verkehr und die Kultur auf eine Art und Weise behindertengerecht umgestaltet, die ihresgleichen entbehrt. Die diesjährige besondere Erwähnung ist eine schöne Ergänzung zum zweiten Platz, mit dem Évreux im letzten Jahr ausgezeichnet wurde.

**„Haltet Eure Augen offen –
80 % der Behinderungen sind
unsichtbar“**

Barrierefreiheit im Zeichen der Inklusion

Für Évreux ist die Förderung von Menschen mit Behinderungen in Einklang mit den Konzepten der allgemeinen Barrierefreiheit und einer integrativen Gesellschaft von vorrangiger Bedeutung.

Die Stadt hat ein fortlaufendes Investitionsprogramm zur Beseitigung physischer Barrieren für die Zugänglichkeit in der gesamten Fußgängerzone und der baulichen Umgebung der Stadt aufgesetzt.

Dabei liegt der Schwerpunkt auf Initiativen, bei denen auf die besonderen Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen eingegangen und zugleich dafür gesorgt wird, dass sie auch der Bevölkerung insgesamt zugute kommen.

Die Stadt ist der Ansicht, dass Évreux aufgrund dieser Politik für alle zu einem komfortableren Ort zum Leben geworden ist.

Ein gutes Beispiel für dieses integrative Konzept ist eine behindertengerecht angepasste Nestschaukel, die auf einem neuen Spielplatz für Kinder aufgestellt wurde.

Alle haben Spaß auf dieser Schaukel, und Behinderungen werden nicht stigmatisiert.



○ Eine angepasste Schaukel, die in einem neuen Spielbereich für Kinder aufgestellt wurde

Im Fokus: verborgene Behinderungen

Im Rahmen der Gesamtstrategie für eine inklusive Entwicklung legt die Stadt ein besonderes Augenmerk auf die Bedürfnisse von Menschen mit verborgenen bzw. unsichtbaren Behinderungen.

2019 brachte die Stadt die Kampagne „Haltet Eure Augen offen – 80 % der Behinderungen sind unsichtbar“ auf den Weg.

Diese baut auf früheren Initiativen auf, u. a. Workshops für Kinder, die verstehen lernen sollen, wie es sich anfühlt, wenn man eine geistige Behinderung oder eine Lernstörung hat. 2019 nahmen 600 Kinder an diesen Workshops teil.

Barrierefreie Informationen

Die Stadt hat darüber hinaus umfangreiche Investitionen in leicht lesbare und leicht verständliche Informationen getätigt, u. a. in die Kennzeichnung von Museumsexponaten, und dabei wurde auf die Sachkunde von Menschen mit Lernstörungen zurückgegriffen.

Sie hat sich ferner dazu verpflichtet, dieses Konzept durch Einführung besserer Wegeleit- und Orientierungssysteme im Rathaus und anderen wichtigen Einrichtungen zu erweitern, damit diese für Menschen mit Lernstörungen leichter zugänglich werden.

In den kommenden Monaten werden neben reservierten Parkplätzen 90 Hinweisschilder aufgestellt, mit denen das Bewusstsein für unsichtbare Behinderungen geschärft werden soll.

Darüber hinaus hat sich die Stadt dazu verpflichtet, ihre gesamten Telefondienste barrierefrei zu gestalten. Ab 2020 können gehörlose, hörbehinderte, blinde oder aphasische Nutzer dank eines Dienstes mit der Bezeichnung ACCEO in Echtzeit entweder persönlich oder aus der Ferne in französischer Gebärdensprache oder durch die Umwandlung von Sprache in Text kommunizieren. Der Dienst steht über eine einfache App, die auf Smartphones, Tablets und Computern installiert werden kann, zur Verfügung.

„Seit ich im Ruhestand bin, habe ich mich verschiedenen Gruppen von Grenelle du Handicap angeschlossen. In diesen Gruppen habe ich viel gelernt und neue Freundschaften geschlossen. Wir erarbeiten Schritt für Schritt Maßnahmen, mit denen wir alle Arten von Behinderungen – unsichtbare wie auch sichtbare – unterstützen können. Zum ersten Mal ist es mir möglich, Tandemfahrrad zu fahren oder mit meiner Familie ins Kino zu gehen.“

Françoise Coignard, Mitglied verschiedener Gruppen von Grenelle du Handicap seit 2015





- 90 Schilder werden neben den reservierten Parkplätzen aufgestellt, um das Bewusstsein für unsichtbare Behinderungen zu schärfen



- Ein taktiler Leitstreifen und eine barrierefreie Gehwegoberfläche

Anpassung kultureller Aktivitäten an unterschiedliche Bedürfnisse

Eine weitere der in jüngster Zeit auf den Weg gebrachten Initiativen ist das Projekt Cinéma Différence, bei dem Menschen mit Verhaltensstörungen in die Lage versetzt werden, sich während einer Filmvorführung zu bewegen, zu singen und zu tanzen.

Zu den weiteren Entwicklungen im Rahmen dieses Projekts gehören auch Anpassungen, mit denen eine beruhigende Atmosphäre beispielsweise für Autisten geschaffen werden soll.

Außerdem wird seit 2016 jedes Jahr ein Monat speziell dem Thema Barrierefreiheit gewidmet. In diesem Monat ergreifen Partner die unterschiedlichsten Initiativen, etwa Konferenzen, Ausstellungen, Filmvorführungen, Workshops und Mahlzeiten im Dunkeln.

Dialog steht im Herzen der Barrierefreiheit

Die anhaltenden Bemühungen von Évreux, Barrierefreiheit herzustellen, werden von einem breit angelegten Behindertenforum, Grenelle du Handicap, das 2014 von der Stadt eingerichtet wurde, geleitet und bewertet. Dieses Forum soll einen offenen Kanal für Beratungen für alle Interessenträger der Solidarwirtschaft und insbesondere für Menschen mit Behinderungen zur Verfügung stellen.

Das Forum umfasst rund 10 Arbeitsgruppen, in denen Fachleute, Freiwillige, gewählte Amtsträger und Bürger zusammenkommen. Die Tagesordnungen für die Diskussion werden von den Teilnehmern aufgestellt und häufig dafür genutzt, bestimmte Projekte weiterzuverfolgen und Stellung dazu zu beziehen, beispielsweise Schulungen für Fachkräfte, die in der Stadt tätig sind, integrative Unterkünfte und Zugang zu Informationen.

Es werden alle Arten von Behinderungen und alle Lebensabschnitte von Personen vertreten, die persönliche Erfahrungen damit gemacht haben, wie man mit einer Behinderung lebt.

In über fünf Jahren Beratung fanden mehr als 100 Veranstaltungen statt.

Tartu

Estland

© Shutterstock



BESONDERE ERWÄHNUNG

für das breit angelegte
Barrierefrei-Konzept

Tartu ist eine geschichtsträchtige Stadt im Emajõgi-Tal. Sie zählt 95 000 Einwohner.

Tartu ist hinsichtlich ihrer Barrierefreiheit durch Kopfsteinpflaster und andere Besonderheiten in Verbindung mit ihrem kulturellen Erbe eingeschränkt, sieht sich selbst jedoch als eine intelligent organisierte und sozial ausgerichtete Stadt.

„Immer ein offenes Ohr für Bürger in Not“

Aufruf zur Einreichung von Meinungen zum Einsatz öffentlicher Gelder

Tartu betreibt seit 2014 ein Budgetierungs-System, bei dem die Bürger bei den Ausgabenprioritäten ein Wörtchen mitzureden haben.

Tartu hat als Reaktion auf die Meinungen ihrer Bürger viele Verbesserungen auf dem Weg zur Barrierefreiheit erzielt. Hierzu gehören der Umbau von Fußgängerübergängen mit Bordsteinkanten,

die sicherere und barrierefreiere Gestaltung von Uferpromenaden, die Einführung elektronischer akustischer und optischer Informationen an Bushaltestellen und das Angebot kostenloser Busfahrten und kostenloser Parkplätze für ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen.

Außerdem steht ein sozialer Beförderungsdienst mit einem persönlichen Assistenten zur Verfügung, damit Menschen mit Behinderungen, wenn sie die öffentlichen Verkehrsmittel nicht nutzen können, uneingeschränkt am städtischen Leben teilnehmen können.

Inzwischen können viele Dienstleistungen online beantragt werden, was bedeutet, dass alle, die einen Internetanschluss haben, ihre Wohnung nicht zu verlassen brauchen.

Der Fahrradverleih Tartu Smart Bike Share ist mit der Bereitstellung von Elektrofahrrädern auch für Menschen, die sich in einer schlechteren körperlichen Verfassung befinden und sich daher nicht in der Stadt fortbewegen können, eine große Hilfe.

Diese e-Bikes gelten als Teil des öffentlichen Nahverkehrsangebots der Stadt.

Barrierefreie Wohnungen und Unterstützungsdienste

Eine besondere Rolle spielen barrierefreie Wohnungen und Unterstützungsdienste für Menschen mit Behinderungen, die dadurch dank einer angemessenen Unterstützung so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden leben können.

Das Unterstützungsangebot umfasst die kostenlose Anmietung von Treppenliften, die Lieferung von Lebensmitteln nach Hause und einen kostenlosen Bücherbus.



© Stadt Tartu

○ Zu den Verbesserungen gehörte die Einführung elektronischer akustischer und visueller Informationen an Bushaltstellen



„Die Stadtverwaltung Tartu stellt für mich einen persönlichen Assistenten, den behindertengerechten Umbau meiner Wohnung und soziale Beförderungsdienste bereit. Damit kann ich eigenständig zu Hause leben und habe Zugang zum gesellschaftlichen Leben – ich kann das kulturelle Angebot genießen, mich mit Freunden und Familie treffen, neue Freundschaften schließen, meinen Hobbies (Heimtiere, Gärtnern) nachgehen usw. Diese Dienstleistungen sind für mich entscheidend, und ich bin wirklich froh, dass Tartu eine Möglichkeit gefunden hat, mir diese Dienstleistungen anzubieten.“

Meelika Siilsalu, Mitglied der südestnischen Blindenunion



Aktives Altern

Die Stadt verfolgt derzeit eine Strategie für aktives Altern, mit der das körperliche und seelische Wohlbefinden verbessert werden soll, damit ältere Menschen länger ein eigenständiges Leben führen und auch länger im Erwerbsleben verbleiben können. Zu dieser Strategie gehören u. a. auch Handlungshilfen und Schulungen, bei denen es um Sturzprophylaxe bei älteren Menschen geht.

„Mit der Zeit gehen“ ist ein 2013 gestartetes Projekt, bei dem Workshops für ältere Menschen angeboten werden, die sich auf ein breites Spektrum von Themen erstrecken, u. a. Selbstversorgung und gesunde Lebensführung.

Bei einem Projekt aus dem Jahr 2017 mit dem Titel „Club der Intelligenten Geräte für Ältere Menschen“ wurden Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse eingeladen, um älteren Menschen beizubringen, wie sie Smartphones und andere IT-Geräte nutzen können.

Entwicklungsstrategie Tartu 2030

Die Entwicklungsstrategie Tartu 2030 umfasst langfristige Ziele für eine nachhaltige, hochwertige Barrierefreiheit. Die Entscheidungen richten sich danach, was nach Ansicht der Bürger von Tartu vorrangig sein sollte, und tragen auch der Analyse bewährter Praktiken aus anderen Städten in Estland wie auch im Ausland Rechnung.

Neben bautechnischen Verbesserungen von Transport-, Einpark-, Fahrrad- und Fußgängerwegen und anderen Einrichtungen stehen Informations- und Kommunikationstechnologien im Mittelpunkt der Strategie.

Was jedoch für Tartu mehr als alles andere zählt, ist, für Bürger in Not immer ein offenes Ohr zu haben.



© Stadt Tartu

Der „Smart Bike Share“-Dienst von Tartu hilft Menschen mit geringerer körperlicher Leistungsfähigkeit, sich in der Stadt fortzubewegen

Chania

Griechenland

© Shutterstock



BESONDERE ERWÄHNUNG

aufgrund der Nutzung von IT für die Bereitstellung barrierefreier Parkplätze

Chania befindet sich auf der Insel Kreta und zählt 108 642 Einwohner. Die lokale Wirtschaft lebt von der Landwirtschaft, vom Tourismus und von Dienstleistungen, und die Stadt blickt auf eine lange historische und kulturelle Tradition von mehr als 5 000 Jahren zurück.

Barrierefreiheit stellt für Einwohner und Touristen gleichermaßen eine Priorität dar.

„Die Frage eines gleichberechtigten Zugangs zu Dienstleistungen und Produkten, Arbeitsplätzen und öffentlichen Räumen ist für Bürger und Besucher gleichermaßen entscheidend“

Beseitigung von Hindernissen, die den Zugang erschweren

Chania hat ein umfangreiches Projekt zur Barrierefreiheit durchgeführt, das die Sanierung von Fußgängerwegen im gesamten Innenstadtbereich umfasst, um alle Wege mehr als 1,5 Meter breit und barrierefrei zu machen und auch Richtungsanzeiger für Blinde anzubringen.

Jeder neue Stadterneuerungsplan bzw. jedes Sanierungsprojekt für öffentliche Plätze in der Stadt muss von nun an unter strenger Einhaltung der Vorschriften zur Barrierefreiheit umgesetzt werden.

Innovation in barrierefreie Parkplätze

Die Stadt hat außerdem ein intelligentes Parkleitsystem für Menschen mit Behinderungen eingeführt.

Mit diesem innovativen System, das zunächst als Pilotprojekt laufen soll, sollen mehr als 160 reservierte Parkplätze in der Stadt gesteuert und überwacht werden.

Das integrierte System besteht aus Parkplätzen und Parkausweisen speziell für Menschen mit Behinderungen und umfasst auch Bodensensoren für jeden einzelnen Parkplatz und eine spezielle Plattform zur Steuerung der Parkplätze. Die Verkehrspolizei kann in Echtzeit auf die Plattform zugreifen; diese gibt eine Warnung aus, wenn die Parkplätze unberechtigt genutzt werden.

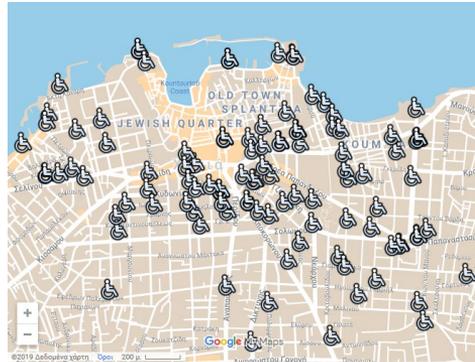
Barrierefreie Verkehrsmittel für Einwohner und Besucher

Die Stadt hat darüber hinaus unter Mitwirkung des Ortsvereins von Menschen mit Behinderungen einen barrierefreien Taxidienst eingerichtet. Die Taxis stehen sowohl Einwohnern als auch Besuchern zur Verfügung und können telefonisch gebucht werden.

Außerdem soll ein barrierefreier elektrischer Kleinbus auf einer Straße, die rund um die Innenstadt verläuft, verkehren.



SEATRAC-Plattformen bieten Menschen mit Behinderungen vollen und einfachen Zugang



Eine Karte der reservierten Parkplätze

Barrierefreier Tourismus

Chania betreibt fünf SEATRAC-Plattformen, die Menschen mit Behinderungen einen uneingeschränkten und einfachen Zugang zum Meer von den Stränden der Stadt aus ermöglichen.

Außerdem bietet Chania eine interaktive, virtuelle Stadtführung an.

Zusammenarbeit mit der Behindertengemeinschaft

Die Stadt Chania hat eine enge und erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Ortsverein von Menschen mit Behinderungen aufgebaut; dieser ist die wichtigste Organisation, die die Behindertengemeinschaft auf lokaler Ebene vertritt.

Aus dieser Beziehung hat sich eine Reihe von Initiativen ergeben, darunter die Einrichtung eines Amtes für Menschen mit Behinderungen, das für die Planung von Strategien und Maßnahmen zur Förderung der Integration zuständig ist.

Außerdem hat sie dazu geführt, dass Menschen mit Behinderungen in alle beratenden Gremien und in die Erarbeitung neuer lokaler Strategien eingebunden werden.

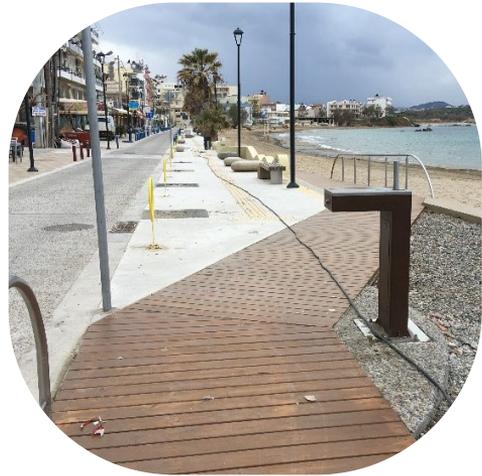
Mobilitätsplan

Das strategische Ziel von Chania besteht darin, die Zugänglichkeit für Menschen mit Behinderungen und ältere Menschen im gesamten Stadtgebiet kontinuierlich zu verbessern. Der Schlüssel zur Erreichung dieses Ziels ist ein ausgeprägter Fokus auf der Sensibilisierung für die Mobilitätsthematik.

Die Website der Stadt sowie mobile Apps wurden von Menschen mit Behinderungen erstellt, und die Stadt bietet eine ganze Reihe von barrierefreien Transaktionsleistungen und Online-Diensten an.

Alle Initiativen sind im strategischen Mobilitätsplan (SVAK) verankert. Der Mobilitätsplan wird alle sechs Monate anhand aktueller Daten und Ergebnisse überwacht und bewertet. Diese Bewertung fließt dann in die Entscheidungsfindung über die nächsten Schritte zur weiteren Verbesserung der Barrierefreiheit ein.

Umfragen bei Einwohnern wie auch bei Besuchern mit Behinderungen ergeben, dass diese mit der Barrierefreiheit öffentlicher Bereiche der Stadt und der Sehenswürdigkeiten äußerst zufrieden sind



© Stadt Chania

 *Barrierefreie Strandpromenade*

Nehmen Sie am Access City Award 2021 teil!

Die 11. Ausgabe des Preises startet im Frühjahr 2020 (das genaue Datum wird noch bekanntgegeben). Städte, die sich bewerben möchten, müssen das Online-Bewerbungsformular bis zum Ablauf der Bewerbungsfrist ausfüllen und einreichen.

Ausführliche Informationen sind zu finden unter: ec.europa.eu/social/accesscityaward

Die Teilnahme am Access City Award ist für Ihre Stadt eine Chance auf Anerkennung ihrer Bemühungen um mehr Barrierefreiheit. Sie ist aber auch eine einzigartige Chance, die Fortschritte, die Sie in diesem Bereich erzielt haben, mit anderen zu vergleichen und Erfahrungen mit anderen Städten auszutauschen und von ihnen zu lernen.

Sehen Sie sich die Fragen im Bewerbungsformular näher an, denn dies ist eine ausgezeichnete Möglichkeit, Ihre Barrierefrei-Strategien zu analysieren und deren Stärken und Schwächen zu erkennen.

Die Gewinner erhalten außerdem einen Geldpreis/eine finanzielle Belohnung.



© Shutterstock



© Shutterstock

10 Jahre

Access City Award

Beispiele für bewährte Praktiken für
mehr Barrierefreiheit in Städten in
der EU

#EUACCESSCITY

10 Jahre

Access City Award

Ávila, Spain

© Shutterstock

Mit dem Access City Award 2020 feiern wir auch das zehnjährige Bestehen des Access City Award. Diese Wegmarke bietet zum richtigen Zeitpunkt eine Gelegenheit, darüber nachzudenken, wodurch sich die Gewinnerstädte in den letzten Jahren von anderen Städten abgehoben haben.

Diese Städte sind unterschiedlich groß, befinden sich in unterschiedlichen Ländern und haben unterschiedliche Kulturen. Einige stehen aufgrund ihrer Geschichte und Topographie vor zusätzlichen Herausforderungen, andere wiederum sind moderne Städte.

Es gibt jedoch zwei eindeutige Merkmale, die jede Gewinnerstadt auszeichnen. Das erste ist ein eindeutiges und nachhaltiges Bekenntnis zur konkreten Umsetzung von Barrierefreiheit auf politischer Ebene. Das zweite ist das unablässige Engagement der Stadt und von Organisationen von Menschen mit Behinderungen und älteren Menschen, Prioritäten zu setzen und deren Umsetzung zu verfolgen.

Diese Preisträger der vergangenen Jahre führen vor, wie Städte durch ihr Engagement für die Umsetzung dieser beiden Grundprinzipien nachhaltig Barrierefreiheit und Inklusion für alle Bürger erzielen können.

Treffen des Netzwerks Access City Award

2018 wurden in Lyon (Gewinnerin des Access City Award 2018) angesichts der ständigen Verbesserungen in den bisherigen Gewinnerstädten Treffen des Netzwerks Access City Award ins Leben gerufen und 2018 erstmals auch umgesetzt. Diese eintägige Veranstaltung wird in der Gewinnerstadt ausgerichtet, und die Sieger der vergangenen Jahre werden dazu eingeladen. Im Oktober 2019 richtete die Stadt Breda eine ganztägige Veranstaltung aus, bei der bewährte Praktiken im Bereich inklusiver Tourismus, Hotel- und Gaststättengewerbe und Barrierefreiheit von Kultur- und Freizeitaktivitäten ausgetauscht wurden. Bei dieser Veranstaltung tauschten sich Vertreter von 20 Städten und lokalen Organisationen über ihre preisgekrönten Barrierefrei-Initiativen aus. Anschließend nahmen die Teilnehmer an vier Besichtigungen historischer Sehenswürdigkeiten in Breda teil, bei denen die barrierefreien öffentlichen Verkehrsmittel sowie die barrierefreien Sport- und Freizeitaktivitäten besonders hervorgehoben wurden.

Lyon, France

© Shutterstock

Access City Award: 10 Gewinnerstädte

2011 – Ávila, Spanien

2012 – Salzburg, Österreich

2013 – Berlin, Deutschland

2014 – Göteborg, Schweden

2015 – Borås, Schweden

2016 – Mailand, Italien

2017 – Chester, Vereinigtes Königreich

2018 – Lyon, Frankreich

2019 – Breda, Niederlande

2020 – Warschau, Polen



2011

Ávila, Spanien



Tastmodell der Mauern von Ávila

© Stadt Ávila

Gewinnerin des Access City Award war die mittelalterliche Stadt Ávila, die die Jury durch ihr umfassendes Barrierefrei-Konzept beeindruckte.

Schon 2002 erarbeitete die Stadt den Besonderen Aktionsplan für Barrierefreiheit in Ávila, der den Ausgangspunkt für die Umwandlung der Altstadt in eine barrierefreie, für Menschen mit Behinderungen zugängliche Zone bildete.

Für den Stadtrat ist Barrierefreiheit ein zentrales Thema, das sich wie ein roter Faden durch alle Tätigkeitsbereiche zieht, einschließlich Stadtplanung, Bautätigkeit, Kommunikation und Verkehr. Einheimische mit einer Behinderung wurden durchgängig in die Gestaltung einer Stadt für alle und die Maßnahmen zur Einbeziehung des Zugangs zu Beschäftigung, Kultur und Freizeit als Querschnittsthema einbezogen.

2007 richtete die Stadt darüber hinaus eine Abteilung ein, die sich speziell mit Fragen der Barrierefreiheit befasst und zu deren Aufgaben u. a. die Bewertung und Analyse des Grades der Barrierefreiheit in der gesamten Stadt gehören, wobei ein besonderes Schwergewicht auf den Bedürfnissen von Geschäftsinhabern liegt.

Seit der Vergabe des Preises an Ávila hat sich die Stadt unaufhörlich mit der Beseitigung von Hindernissen, die der Lebensqualität der Stadt im Weg stehen, befasst.

Solche Initiativen sind beispielsweise die Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen, die Verringerung ihrer Abhängigkeit und die Förderung einer eigenständigen Lebensführung.

Verbesserungen der baulichen Umgebung, der Kommunikation und des Verkehrs sind seit jeher eine Priorität, unter die auch ein weiterer bedarfsgerechter Ausbau eines barrierefreien öffentlichen Nahverkehrs sowie finanzielle Unterstützung für den Unterhalt einer Flotte barrierefreier Taxis gehören.

Die Stadt hat ferner ihr Angebot für Touristen mit Behinderungen analysiert und hierzu Informationen über barrierefreie Touren und andere Sehenswürdigkeiten einschließlich Informationen über alternative Formate.



Zugang zum Karmeliterinnen-Kloster Santa Teresa

© Stadt Ávila

„Der Preis für Ávila war die Bestätigung dafür, dass wir auf dem richtigen Weg sind, eine Stadt für alle Menschen zu werden.“

Bürgermeister von Ávila

2012

Salzburg, Österreich

Bewertung des Erfolgs des Etappenplans

© Stadt Salzburg

Die österreichische Stadt Salzburg war die Preisträgerin des Jahres 2012. Sie wurde aufgrund ihres langjährigen Einsatzes, ihres stimmigen Konzepts und ihrer ausgezeichneten Ergebnisse bei der Verwirklichung von Barrierefreiheit unter direkter Beteiligung von Menschen mit Behinderungen ausgewählt.

Zu den damaligen Initiativen zur Verbesserung der Barrierefreiheit in Salzburg gehörten taktile Orientierungs- und Leitsysteme für blinde Fußgänger, barrierefreie öffentliche Verkehrsmittel mit bezuschussten Fahrtickets, kostenlose Parkmöglichkeiten für Fahrer mit Behinderungen und Programme, die ältere Menschen dahingehend unterstützen sollen, dass sie sich zutrauen, wieder in die Stadt und unter Leute zu gehen.

Seit 2012 arbeitet die Stadt unablässig daran, die Barrierefreiheit im Rahmen verschiedener Projekte zu verbessern, darunter ein Buch zum Ausmalen für Kinder mit positiven und inklusiven Abbildungen von Kindern mit Behinderungen.

Eine wichtige Neuentwicklung ist der so genannte „Etappenplan“, der 2016 eingeführt wurde. Mit diesem Plan sollen Maßnahmen ergriffen werden, um die Ziele und Leitlinien der UN-Behindertenrechtskonvention zu erreichen. An dem Projekt wirken Menschen mit Behinderungen

sowie externe Sachverständige, beispielsweise vom Institut für Menschenrechte der Universität Salzburg, mit.

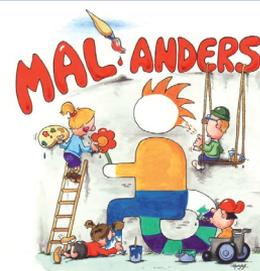
Der Etappenplan ist in sechs Handlungsfelder gegliedert, für die die Stadt Salzburg verantwortlich zeichnet:

- Bildung und Wissen
- Arbeit und Beschäftigung
- Gesundheit und Soziales
- Planen und Wohnen
- Personennahverkehr und Mobilität
- Freizeit und Kultur.

Ein Jahr später unterzog die Stadt den Plan einer Bewertung, bei der sie Feedback von Menschen mit Behinderungen einholte, um dann auf der Grundlage der bislang erzielten Fortschritte bei der Umsetzung des Plans die nächsten Schritte festzulegen.

„Der Access City Award hat in der Stadt Salzburg ein noch stärkeres Bewusstsein für Barrierefreiheit geschaffen und hilft uns bei der Umsetzung vieler weiterer Maßnahmen.“

*Sabine Neusüß, Behindertenbeauftragte, Stadt Salzburg
City of Salzburg*



Ein lustiges Ausmal-Buch
Das Malbuch mit positiven Bildern von Behinderungen

© Stadt Salzburg

2013

Berlin, Deutschland



Berlin, Deutschland

© Shutterstock

Die Stadt Berlin wurde 2013 aufgrund ihrer strategischen und integrativ ausgerichteten Zugänglichkeitspolitik, die sich auf alle Aspekte des Großstadtlebens erstreckt und fest im politischen und haushaltspolitischen Rahmen der Stadt verankert ist, als Siegerin ausgewählt.

Die Stadt wurde außerdem für ihre innovativen Barrierefrei-Konzepte, etwa das www.mobidat.net, eine Website für Menschen mit sensorischen, Mobilitäts-, und kognitiven Einschränkungen, ausgezeichnet. Diese Website umfasst eine Datenbank mit 31 000 Einträgen, die über die Barrierefreiheit einer Vielzahl von Einrichtungen in der ganzen Stadt informieren.

Die Stadt verfolgt unablässig das Ziel, Berlin mobiler, sicherer und umweltfreundlicher zu gestalten.

Das Berliner Mobilitätsgesetz, das im Sommer 2018 in Kraft trat, ist das erste Gesetz seiner Art in Deutschland. An seiner Ausarbeitung waren Mobilitätsverbände, Bezirke, die zuständigen Senatsabteilungen und Vertreter des Parlaments beteiligt.

Mit dem Berliner Mobilitätsgesetz ist gewährleistet, dass jeder – jung und alt, mit und ohne Behinderungen – auf sichere und

unabhängige Art und Weise mobil sein kann. Die Außenbezirke und der Ballungsraum Berlin-Brandenburg sollen besser durch Busse, Schiene und Radwege angebunden werden. Es wird erwartet, dass bestimmte Bezirke, die derzeit ohne Auto nur schwer zugänglich sind, in Zukunft ebenfalls zugänglich werden.

Berlin hat sich eine barrierefreie Zugänglichkeit auf die Fahnen geschrieben. Ein entscheidendes Instrument zur Verwirklichung dieses Ziels ist der Runde Tisch „Barrierefreie Stadt“. Dieser wird vom Verkehrsminister moderiert und bringt Interessenträger aus Regierungs- und Unternehmerkreisen sowie von Behindertenorganisationen zusammen. Es geht darum, sich auf Schwerpunkte und Initiativen zur Verbesserung der Zugänglichkeit von Berlin in einer Reihe von Bereichen zu verständigen, darunter Tourismus, Hotel- und Gaststättengewerbe, Industrie, Handel und Verkehr.



Das Berliner Mobilitätsgesetz trat im Sommer 2018 in Kraft

© Stadt Berlin

„Mit dem Access City Award hat Berlin international große Beachtung gefunden und tauscht sich auch weiterhin intensiv mit anderen europäischen Städten aus, um die Barrierefreiheit zu verbessern.“

Ingmar Streese, Staatssekretär für Verkehr, Stadt Berlin

2014

Göteborg, Schweden

Göteborg, Schweden

© Shutterstock

2014 stellten die Preisrichter fest, dass Göteborg ein klares politisches Ziel hatte, nämlich, die Stadt für jedermann barrierefrei zu machen. Im Rahmen dieses Engagements wurden alle öffentlichen Verwaltungsbehörden und Unternehmen gebeten, zur Messung der Barrierefreiheit Verzeichnisse der von ihnen belegten öffentlichen Gebäude und Räume zu erstellen.

Jedes öffentliche Gebäude und jeder öffentliche Raum in Göteborg mussten dabei erfasst werden. Darunter fielen Schulen, Altenheime, Museen, Büchereien, Sporteinrichtungen und Spielplätze.

Damit verpflichtete sich der Stadtrat zu einer „ganzheitlichen und umfassenden Weiterverfolgung der Barrierefreiheit in der Stadt“.

Seit 2014 hat Göteborg eine Vielfalt von Neuentwicklungen eingeleitet. Dazu gehören Initiativen zur Verbesserung des Zugangs zu Museen und ein Pop-up-Studio, in dem Beschäftigte in der Stadt die Möglichkeit haben, die Herausforderungen, denen Menschen mit Behinderungen gegenüberstehen, aus erster Hand zu erleben. Die Stadt hat ferner ein Filmprojekt auf den Weg gebracht, mit dem Menschen mit Behinderungen dazu angeregt werden sollen, ihre Sicht zu Bereichen aufzunehmen, die verbesserungsbedürftig sind.

Der Global Destinations Sustainability Index (DGS-Index) hat Göteborg als die weltweit nachhaltigste Destination im Städteranking zur Nachhaltigkeit platziert. Barrierefreiheit ist ein wesentlicher Bestandteil des Indexes.

Daneben wurde eine App entwickelt, die Menschen mit Behinderungen die Teilnahme an Kulturveranstaltungen an den Veranstaltungsorten und auf den Bühnen der Stadt ermöglicht.

Die App, die 2017 eingeführt wurde, bietet eine Live-Verdolmetschung von Veranstaltungen in Bild- und Gebärdensprache. Durch die in die App eingebaute Hörschleife kann darüber hinaus der Ton verstärkt werden.

Die App enthält aber auch Informationen, beispielsweise zu der Frage, wie man zum Veranstaltungsort gelangt und Unterstützung vor Ort erhält, und wie der Zugang zu Toiletten, Restaurants und anderen Einrichtungen geregelt ist.

„Für Göteborg war der Preis eine Bestätigung dafür, dass wir auf dem richtigen Weg sind.“

Maria Bernström Printz, Entwicklungsleiterin für Barrierefreiheit, Stadt Göteborg



© Stadt Göteborg

2015

Borås, Schweden



Borås, Schweden

© Shutterstock

Die Stadt Borås hat die Jury 2015 mit ihrem klaren, langjährigen politischen Engagement für das Konzept „Borås – eine für alle zugängliche Stadt“ beeindruckt.

Die Stadt hat Barrierefreiheitsstandards umgesetzt, die weit über die rechtlichen Vorschriften hinausreichten, und Zuschüsse für die Barrierefreiheit von Privatwohnungen gewährt, damit Menschen mit Behinderungen die gleichen Chancen auf eine eigenständige Lebensführung bekommen.

Die Stadt hat sich dazu verpflichtet, das urbane Umfeld für alle zugänglich zu machen, unabhängig von einer Behinderung oder vom Alter. Sie hat eine Datenbank über Barrierefreiheit erstellt, die in einer leicht zu lesenden Fassung sowie in Form einer Sprachsynthese verfügbar ist. Die Website und der Newsletter der Stadt sind außerdem an einen Telefondienst für all diejenigen angebunden, die Unterstützung benötigen.

Seit der Vergabe des Preises führt Borås die gute Arbeit in den verschiedensten Bereichen des städtischen Lebens fort. Hierzu gehören die Verbreiterung der Gehwege und die Verbesserung der Barrierefreiheit von Parks sowie die Erhöhung der Zahl barrierefreier Naturräume.

Die Stadt arbeitet derzeit daran, ihre Website durch alternative Formate barrierefreier zu gestalten.

Auch die Bibliotheken der Stadt haben ihren Bestand an Büchern in leichter Sprache aufgestockt und Ruhebereiche eingerichtet.

Für Fachkräfte, die für die Stadt tätig sind, wurden Schulungen zur Sensibilisierung eingeführt. Dabei werden sowohl die UN-Behindertenrechtskonvention als auch alternative Formen der Kommunikation und Handlungshilfen für den Umgang mit Menschen mit Behinderungen behandelt.

Eine weitere zentrale Initiative ist das Angebot von Schulungen für kognitiv beeinträchtigte Menschen, die über ihre Rechte aufgeklärt werden.



Erweiterung der Blindenleitstreifen im Stadtzentrum von Borås

© Stadt Borås

„Mit dieser Auszeichnung wurde die Sichtbarkeit der schwierigen Arbeit, die von der Stadt geleistet wurde, zweifellos erhöht. Vor allen Dingen hat sie uns jedoch motiviert, weiter in die richtige Richtung zu gehen, und sie hat andere angespornt, sich um mehr Barrierefreiheit in anderen Bereichen zu bemühen.“

Herawati Nowak & Lena Mellblad, Behindertenberatung, Stadt Borås

2016

Mailand, Italien

Einweihung des inklusiven barrierefreien Parks Villa Finzi

© Stadt Mailand

Mailand wurde 2016 für das klare Engagement für Barrierefreiheit und das entsprechende breit angelegte Konzept ausgezeichnet. 2011 übernahm Mailand die Grundsätze der UN-Behindertenrechtskonvention. Zugleich hat sich die Stadt dazu verpflichtet, eine neue Barrierefrei-Kultur aufzubauen und ein strategisches, integriertes Konzept für eine „Stadt für alle“ umzusetzen.

Von diesem Zeitpunkt an hat die Stadt in ihrem fortlaufenden Dreijahresprogramm für öffentliche Bauaufträge spezifischen Verbesserungen des Zugangs Vorrang eingeräumt und entsprechende Mittel in ihrem Haushalt veranschlagt.

Seit der Auszeichnung 2016 hat die Stadt viele Initiativen auf den Weg gebracht. Eine davon war die Einrichtung einer Gruppe von auf Design für Alle spezialisierten Experten, die die Aufgabe hatten, die Sportstätten der Stadt für alle zugänglich zu machen. Das Ergebnis war eine grundlegende Sanierung und Modernisierung; so verfügen inzwischen alle Schwimmbäder der Stadt über Rollstuhl-Lifter am Beckenrand. In ihrem Strategieplan (PEBA) engagiert sich

die Stadt langfristig für uneingeschränkte Barrierefreiheit. Damit werden auch die Design-für-Alle-Grundsätze für all diejenigen, die an der Gestaltung und am Bau urbaner Flächen beteiligt sind, gefördert.

Die Stadt hat darüber hinaus zur Verbesserung der Effizienz auch ihre Planung bezüglich der Anforderungen an Barrierefreiheit optimiert.

Zu den weiteren aktuellen Entwicklungen gehören barrierefreie Parks und Spielgeräte; Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen; ein Pilotprojekt zur Verbesserung der Barrierefreiheit von Unternehmen; leichter zugängliche öffentliche Verkehrsmittel und die Förderung barrierefreier Hotelzimmer.

„Der Preis ist sicherlich eine Anerkennung der Arbeit, die die Stadt gemäß einem allumfassenden Konzept geleistet hat, doch war er vor allen Dingen ein Anstoß, um auf dem eingeschlagenen Weg weiter voranzugehen und noch mehr zu tun, und dies noch besser.“

Stadt Mailand

Barrierefreie Spielgeräte, Indro Montanelli Park

© Stadt Mailand

2017

Chester, Vereinigtes Königreich



Der neue Busbahnhof

© Stadt Chester

Chester war die Gewinnerstadt des Jahres 2017. Die Preisrichter waren von der Entschlossenheit der Stadt, ihre Geschichte für jedermann zugänglich zu machen, beeindruckt. Für Chester war es vorrangig sicherzustellen, dass Besucher mit Behinderungen so weit wie möglich Zugang zu der faszinierenden mittelalterlichen Infrastruktur bekamen.

Chester stellte außerdem an wechselnden Standorten Toiletten für Menschen mit einer schweren oder einer Mehrfachbehinderung, die ansonsten nicht in der Lage wären, einen ganzen Tag draußen in der Altstadt zu verbringen, auf.

Neben der vollständig barrierefreien Busflotte müssen sämtliche Taxis der Stadt rollstuhltauglich sein und über Ausstattungsmerkmale wie Induktionsschleifen verfügen.

Seit der Vergabe des Preises an Chester bemüht sich die Stadt unablässig, die Barrierefreiheit weiter zu verbessern. Besonders hervorzuheben in diesem Zusammenhang ist ein neuer Busbahnhof. Dieser wurde in Abstimmung mit dem Corporate Disability Access Forum entwickelt, u. a. mit Beiträgen von 15 lokalen und regionalen Organisationen für Menschen mit Behinderungen.

Im Zusammenhang mit dem Busbahnhof wurde auch ein Leitfaden zur Barrierefreiheit

erstellt, damit Menschen mit Behinderungen, Betreuer und Familienangehörige fundierte Entscheidungen treffen und ihren Besuch gut planen können.

Das im Mai 2017 eröffnete „Storyhouse“ vereint eine Bibliothek, ein Theater, ein Kino und ein Gemeinde- und Kulturhaus unter einem Dach. Dort werden jedes Jahr mehr als 2 000 Aktivitäten für lokale Randgruppen wie z. B. autismusfreundliche Veranstaltungen und Kurse für abgeschottete und ältere Gemeinschaften angeboten.

Alle Aufführungen und Veranstaltungen im Storyhouse sind barrierefrei. Viele Mitarbeiter haben an Schulungen und Beratungen von Dementia Friends teilgenommen.

Die Verbesserungen im öffentlichen Raum sind auch Rollstuhlfahrern sowie Besitzern von Blindenhunden und Benutzern von Blindenstöcken zugute gekommen.



Sanierte Gehwege

© Stadt Chester

„Die Vergabe des Preises 2017 hat uns inspiriert, noch mehr für die Verbesserung der Lebensqualität von Menschen mit Behinderungen und älteren Menschen zu tun. Wir können mit Stolz sagen, dass Barrierefreiheit und Inklusivität auch künftig zu den Prioritäten des Stadtrates gehören werden.“

Cllr Val Armstrong, Cheshire West & Chester Council

2018

Lyon, Frankreich

Lyon, Frankreich

© Shutterstock

Die Gewinnerin des Jahres 2018, die französische Stadt Lyon, hat sich dafür entschieden, Barrierefreiheit als Querschnittsthema anzugehen und erhebliche Investitionen in die Schaffung eines barrierefreien und inklusiven Umfelds zu tätigen.

Mit den beiden Themen der physischen Barrierefreiheit und des Zugangs zum Großstadtleben setzt Lyon ein Programm um, das 2016 anlieft und bis 2024 andauern wird.

Die Bemühungen zur Verbesserung der Zugänglichkeit wurden von einem Beauftragten im Stadtrat koordiniert. Dieser Beauftragte untersteht dem Generalsekretariat der Stadt und bringt Initiativen aus den 14 städtischen Kantonen zusammen, darunter in den Bereichen Kultur, Bildung, Sport, Kinderbetreuung und öffentliche Räume.

Die Schwerpunkte wurden von einem beratenden Gremium festgelegt, dem gewählte Vertreter und Amtsträger der Stadt sowie 62 lokale Verbände angehören, die Menschen mit Behinderungen und ältere Menschen vertreten.

Der Dienst „Optiguide“ bietet Reiseauskünfte von Tür zu Tür sowie individuelle Beratung, damit Menschen mit Behinderungen zur Fortbewegung eigenständig öffentliche Verkehrsmittel nutzen können.

Ende 2017 veröffentlichte Lyon einen Leitfaden zum Thema Barrierefreiheit für die Bauleitung der Stadt.

2019 veröffentlichte die Stadt außerdem einen „Leitfaden für eine barrierefreie Kultur“ für die Öffentlichkeit. Dieser Leitfaden wurde in Abstimmung mit Behindertenverbänden, die im städtischen Ausschuss für Barrierefreiheit vertreten sind, sowie mit den 28 Kulturorganisationen, die an der Charta für kulturelle Zusammenarbeit der Stadt beteiligt sind, erstellt.

Die Stadt plant, fast 700 Gebäude und öffentliche Plätze bis 2024 barrierefrei zu gestalten.

„Die Vergabe des Preises erfüllt uns mit großem Stolz, bedeutet aber zugleich auch eine große Verantwortung für die Stadt Lyon, um dieser schönen Auszeichnung, mit der all unsere Bemühungen um die physische Barrierefreiheit, aber auch um Barrierefreiheit des gesamten Lebens in der Stadt, auch künftig würdig zu sein.“

Thérèse Rabatel, Gleichstellungs- und Behindertenbeauftragte



Leitfaden zum barrierefreien Kulturangebot

© Stadt Lyon

La ville comme on l'aime, inclusive

2019

Breda, Niederlande



Schüler stellen bei einer Begegnung zum Thema Herausforderungen in der Stadt Ideen für bessere Transportmöglichkeiten für Sportler vor.

© Stadt Breda

Den Preisrichtern gefiel insbesondere das umfassende Konzept von Breda zur Beseitigung von Zugangshindernissen. Die Stadt hat einen Vierjahresplan (2018-2021) zur Schaffung eines Umfelds aufgestellt, in dem Barrierefreiheit die Norm ist.

Die Plattform „Breda für jedermann“ hat Vertreter der Stadt, aus Tourismus und Bildung sowie Organisationen von Menschen mit Behinderungen zusammengebracht. Eines der Ziele von „Breda für jedermann“ war es, die Stadt zur Nummer Eins für barrierefreien Tourismus zu machen.

Breda wendet die Grundsätze der UN-Behindertenrechtskonvention an und setzt sich dafür ein, Breda zur besten „UN-tauglichen“ Stadt zu machen.

Breda hat bereits große Fortschritte erzielt, seit die Stadt den Preis gewonnen hat. Im Juni 2019 wurden von der Kammer des Gemeindeverbands (*College van burgemeester en wethouders*) in Abstimmung mit Sachverständigen und Behindertenorganisationen neue Pläne erstellt.

In den kommenden Jahren wird das Hauptaugenmerk der Stadt darauf liegen, den Freizeitbereich barrierefreier zu gestalten. Darunter

fallen Cafés, Restaurants, Einkaufsmöglichkeiten sowie Sport- und Kulturveranstaltungen. Es werden ferner Schulungen für das Personal im Gaststättengewerbe und im Einzelhandel organisiert.

Bislang standen hauptsächlich Menschen mit einer körperlichen Behinderung im Mittelpunkt des Barrierefrei-Konzepts der Stadt, doch ab 2019 hat sie dieses Konzept auf Menschen mit einer geistigen oder verborgenen Behinderung wie beispielsweise Autisten erweitert. Darüber hinaus hat sie auch einen stärkeren Fokus auf Informationen gelegt, die für Menschen mit schlechten Lese- und Schreibfähigkeiten zugänglich sind.

Ab 2019 verpflichtet sich Breda dazu, in jedem neuen städtischen Bebauungsplan Barrierefreiheit und Inklusion in den Mittelpunkt zu stellen, was von Fachberatern unterstützt wird, die als „Sonderbeauftragte für eine barrierefreie Stadt“ bezeichnet werden.



18 Organisationen in Breda unterzeichnen das so genannte „Lokalabkommen über Barrierefreiheit“, mit dem sie sich dazu bekennen, Breda wirklich barrierefrei und inklusiv zu machen.

© Stadt Breda

„Wir sind stolz auf den Preis. Zugleich wird uns bewusst, dass es an uns liegt, das Augenmerk, das zunächst auf dem Gewinn des Preises liegt, in nachhaltige künftige Entwicklungen umzumünzen.“

Miriam Haagh, Vizebürgermeisterin von Breda

2020

Warschau, Polen

Warschau, Polen

© Shutterstock

Die Jury wählte Warschau als Gewinnerin des Preises des Jahres 2020 aus, weil sie in den letzten 10 Jahren gewaltige Fortschritte erzielt hat und sich überall in der Stadt stark dafür eingesetzt hat, die Lebensqualität ihrer Bürgerinnen und Bürger mit Behinderungen zu verbessern.

Ausgehend von den Grundsätzen des Designs für Alle hat Warschau einen Aktionsplan verabschiedet, dessen Schwergewicht auf Information, Arbeitsplätzen, Bildung, Gesellschaft und Infrastruktur liegt.

Die Rolle des Beauftragten für Barrierefreiheit ist entscheidend, damit sichergestellt ist, dass nachhaltige Verbesserungen überall in der Stadt erwirkt werden.

Warschau erkennt an, dass noch viel zu tun ist, und hat Pläne für weitere Haushaltszuschüsse für Barrierefreiheit in den kommenden Jahren aufgestellt.

Der Erfolg der Maßnahmen zur Verbesserung der Barrierefreiheit in den letzten Jahren wird regelmäßig überwacht und bewertet. Bei der Planung des weiteren Vorgehens stützt man sich auf die Ergebnisse dieser Bewertungen, und es werden aussagekräftige Indikatoren festgelegt, an denen sich künftige Initiativen messen lassen müssen.

Mithilfe von klaren und umfassenden Zugangsstandards kann gewährleistet werden, dass dank der hochwertigen Gestaltung und Ausführung aller Bauprojekte in der Stadt ein zufriedenstellender Grad der Barrierefreiheit erreicht werden kann.

Auch für die Zukunft wird sich die neue Warschauer Strategie 2030 langfristig sowohl auf die räumliche als auch die soziale Entwicklung in der Stadt auswirken. Dabei sind unter anderem sowohl die medizinische Grundversorgung als auch die Gesundheitsvorsorge, eine bessere Sozialfürsorge und bessere öffentliche Dienstleistungen, einschließlich elektronischer Betreuung und Zugänglichkeit (E-Care und E-Accessibility) (IT-System), für Menschen mit Behinderungen vorrangig.

Ein konkretes Ziel ist die Beseitigung verbleibender architektonischer Hindernisse. Initiativen zur Erreichung dieses Ziels sind u. a. der Einbau von Aufzügen zu kulturhistorischen Sehenswürdigkeiten, beispielsweise entlang der Łazienkowska-Trasse, sowie die Sanierung öffentlicher Plätze.

„Warschau hat seit mehreren Jahren auf den Access City Award hingearbeitet. Wir alle haben dabei gelernt, wie eine moderne Metropole funktionieren sollte, damit jeder Einwohner unbeschwert leben und arbeiten kann. Es ist nicht unsere Art, irgend jemanden auszuschließen.“

Rafał Trzaskowski, Bürgermeister von Warschau



Der Fluss Weichsel in Warschau

© Shutterstock



Teilnahme am Access City Award 2021

Mit dem Access City Award werden Städte ausgezeichnet, die sich darum bemüht haben, für ihre Bürger/innen barrierefreier zu werden.

Der Preis ist eine EU-Initiative, die den gleichberechtigten Zugang von Menschen mit Behinderungen zum städtischen Leben fördert und es den lokalen Behörden ermöglicht, ihre bewährten Praktiken zu fördern und auszutauschen.

Ab 2020, dem Jahr, in dem sich die Vergabe des Preises zum zehnten Mal jährt, hat die Europäische Kommission für die Gewinnerin und die zweit- und drittplatzierten Städte einen weiteren finanziellen Anreiz geschaffen:

- 1. Platz: 150 000 EUR
- 2. Platz: 120 000 EUR
- 3. Platz: 80 000 EUR

Möchten Sie, dass Ihre Stadt im nächsten Jahr zu den Gewinnerinnen des Preises gehört? Wollen Sie Ihre Erfahrungen und Maßnahmen zur Förderung der Barrierefreiheit mit anderen Städten austauschen?

Wer kann sich bewerben?

Die Bewerberin muss eine Regierungsbehörde einer in einem EU-Mitgliedstaat befindlichen Stadt mit mehr als 50 000 Einwohnern sein. In Mitgliedstaaten mit weniger als zwei Städten dieser Größe können städtische Gebiete, die aus zwei oder mehr Städten bestehen, teilnehmen, wenn ihre Gesamteinwohnerzahl 50 000 Einwohner übersteigt.

Der Preis kann nicht in zwei aufeinanderfolgenden Jahren an ein und dieselbe Stadt vergeben werden. Daher wird die Stadt, die 2020 den Preis gewonnen hat, nicht aufgerufen, 2021 erneut teilzunehmen. Alle anderen Städte, einschließlich der Gewinner des zweiten und dritten Platzes und der Städte, die durch eine besondere Erwähnung ausgezeichnet wurden, werden dazu angeregt, sich erneut zu beteiligen.

Als Hilfestellung bei der Vorbereitung auf den Wettbewerb sind der Leitfaden und die Teilnahmebedingungen in allen EU-Amtssprachen ab Beginn der Bewerbungsfrist auf der Website des Access City Award 2021 abrufbar.

ec.europa.eu/social/accesscityaward2021



Auswahlverfahren

Die Juries werden Maßnahmen berücksichtigen, die in folgenden Bereichen durchgeführt wurden bzw. geplant sind:

- Bauliche Umgebung und öffentliche Räume;
- Verkehrsmittel und zugehörige Infrastruktur;
- Information und Kommunikation, einschließlich neue Technologien (IKT);
- öffentliche Einrichtungen und Dienstleistungen.

Die Juries werden die Bewerbungen anhand der folgenden sechs Kriterien prüfen:

- Umfang der Maßnahmen;
- Eigenverantwortung, Maß an Engagement;
- Auswirkungen;
- Qualität und Nachhaltigkeit der Ergebnisse;
- Einbindung von Menschen mit Behinderungen und einschlägigen Partnern;
- soziale Innovation.

Das Auswahlverfahren ist in zwei Phasen unterteilt: Vorauswahl auf nationaler Ebene und Endauswahl auf europäischer Ebene. Die **nationalen Juries** in jedem Land wählen aus den nationalen Bewerbern anhand der von der Europäischen Kommission vorgegebenen Bewertungskriterien höchstens drei Städte aus.

Diese nationalen Bewerber, die es in die zweite Runde des Auswahlverfahrens geschafft haben, werden von einer **europäischen Jury** bewertet. Die Gewinnerin des Access City Award 2021 wird **Ende November 2020** bekannt gegeben. Die Siegerehrung findet im Rahmen der jährlichen Konferenz zum Europäischen Tag der Menschen mit Behinderungen in Brüssel statt.

Das Access City Award Sekretariat

Das ACA-Sekretariat kann Ihnen bei der Erstellung Ihrer Bewerbung behilflich sein. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an folgende E-Mail-Adresse:

secretariat@accesscityaward.eu

Kontaktaufnahme mit der EU

Besuchen Sie uns

Es gibt Hunderte von Europe-Direct-Informationszentren überall in der Europäischen Union. Die Anschrift des nächstgelegenen Informationszentrums finden Sie unter:

europa.eu/european-union/contact_de

Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns eine E-Mail

Europe Direct soll Ihnen helfen, Antworten auf Ihre Fragen zur Europäischen Union zu finden. Sie erreichen diesen Dienst:

- über die gebührenfreie Rufnummer 00 800 6 7 8 9 10 11 (manche Telefondienstleister berechnen möglicherweise Gebühren),
- über die Standardrufnummer: +32 22999696 oder
- per E-Mail unter: europa.eu/european-union/contact_de

Informationen über die EU

Im Internet

Informationen über die Europäische Union finden Sie in allen Amtssprachen der EU auf der Website der Europäischen Union: europa.eu/european-union/index_de

Veröffentlichungen der EU

Sie können EU-Veröffentlichungen kostenlos herunterladen oder bestellen unter publications.europa.eu/de/publications. Wenn Sie mehrere Exemplare einer kostenlosen Veröffentlichung bestellen möchten, wenden Sie sich bitte an Europe Direct oder ein Informationsbüro in Ihrer Nähe (siehe europa.eu/european-union/contact_de).

EU-Recht und damit verbundene Dokumente

Informationen zum EU-Recht, darunter alle EU-Rechtsvorschriften seit 1952 in sämtlichen Amtssprachen, finden Sie in EUR-Lex unter: eur-lex.europa.eu

Offene Daten der EU

Über ihr Offenes Datenportal (<https://data.europa.eu/euodp/de/home?>) stellt die EU Datensätze zur Verfügung. Die Daten können zu gewerblichen und nichtgewerblichen Zwecken kostenfrei heruntergeladen bzw. weiterverwendet werden.

Mit dem jährlichen Access City Award werden europäische Städte für ihre Bemühungen ausgezeichnet, ihre Zugänglichkeit für Menschen mit Behinderungen und ältere Menschen zu verbessern. Diese Broschüre feiert die Leistungen der Gewinner, Zweit- und Drittplatzierten sowie der besonderen Erwähnungen des Jahres 2020 – Warschau (Polen), Castelló de la Plana (Spanien), Skellefteå (Schweden), Evreux (Frankreich), Tartu (Estland), Chania (Griechenland). Der Award zeigt die konkreten Schritte auf, die diese Städte zur Verbesserung ihrer Zugänglichkeit unternommen haben. Dazu gehören barrierefreie öffentliche Räume und kulturelle Einrichtungen, Verbesserungen der Barrierefreiheit des öffentlichen Verkehrs, verbesserte Dienstleistungen für Menschen mit versteckten Behinderungen und ein intelligentes Parkplatz-Management-System.

Unter der folgenden Adresse können Sie unsere Veröffentlichungen herunterladen oder diese kostenlos abonnieren:

ec.europa.eu/social/publications

Wenn Sie regelmäßig Neuigkeiten zur Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Integration erhalten möchten, abonnieren Sie den kostenlosen E-Newsletter Soziales Europa unter:

ec.europa.eu/social/e-newsletter



Social Europe



EU_Social

